



Informationen aus der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien

3 | 2012

report



S. 10-12

Internationale Genossenschaftstagung

S. 8-9

Tag der Genossenschaften

S. 3

Im Gespräch mit Obmann Hameseder

Von links: Generalanwalt Walter Rothensteiner mit den Univ.-Professoren Hans Münkner, Johann Brazda und Dietmar Rössl bei der IGT 2012 (s. S.10-12).

Subsidiarität muss gelebt werden_S. 2 Gewinnspiel_S. 4 Personalia_S. 5 14. Geschäftsleiter Fußballfahrt_S.13 Zum Mit.Denken_S.13 Kurz berichtet_S.14 Der Trommler vom IR4_S.15 4. Global Drucker Forum_S.16 Jobangebot_S.19 Raiffeisenbanken ermöglichen Segelabenteuer_S. 20



XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung

IGT | ICCS

XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung | XVII. International Conference on Cooperative Studies | WIEN/VIENNA 2012

Vom 18. bis 20. September 2012 fand an der Universität Wien die XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung (IGT) statt. Die IGT ist eine Konferenz, die alle vier Jahre von einem der 15 Genossenschaftsinstitute im deutschsprachigen Raum organisiert wird. Nach fast 50 Jahren (seit 1963) tagten mehr als 300 Teilnehmer – gerade im Jahr der Genossenschaften – wieder in Wien.

Den würdigen Rahmen für die Tagung bot der Festsaal des Universitätsgebäudes an der Wiener Ringstraße. Das Programm umfasste neben Vorträgen auch zahlreiche Workshops zu rechtlichen und wirtschaftlichen Themenschwerpunkten. Details finden sich auf der Tagungshomepage: <http://igt2012.univie.ac.at>

Tagungsthema:

Genossenschaften im Fokus einer neuen Wirtschaftspolitik



Dr. Franz Fischler legte in seiner Eröffnungsrede ein umfassendes Bekenntnis zu den Genossenschaften ab, weit über seine Erfahrungen als ehem. EU-Landwirtschaftskommissar hinaus. So wie sie in der Geschichte zur Bewältigung der Krise durch die Industrialisierung angetreten waren, würden sie heute dazu beitragen, die Auswirkungen der Finanzkrise zu bewältigen. „Die Welt braucht mehr Genossenschaften“, lautete Fischlers Resümee.

Besonderes Interesse galt dem Vortrag von Dr. Theresia Theurl. Die eloquente Professorin von der Universität Münster skizzierte den Spannungsbogen zwischen dem Wunsch nach Größe und Effizienz und der Furcht vor zentraler Macht, der die Mitglieder von Genossenschaften prägt. Aus der Abwägung zwischen den Vorteilen der Kooperation und dem Aufwand für die Koordination und Konsensfindung resultiere die Kooperationsrente, die einerseits für das einzelne Mitglied maximiert und andererseits zwischen den Mitgliedern gerecht verteilt werden muss. Durch diese selbstbestimmende Kraft können Genossenschaften gerade in Krisenzeiten stabilisierend wirken.



Beim Abendempfang im Festsaal des Wiener Rathauses wurde Univ.-Prof. Dr. Hans Münkner (Univ. Marburg/Lahn) für die jahrzehntelange Forschung und Lehre mit dem Wissenschaftspreis ausgezeichnet (s. Cover-Foto Seite 1).



Zu speziellen Themenschwerpunkten fanden 30 Workshops und Podiumsdiskussionen statt, an denen zahlreiche Vertreter der Raiffeisen-Organisation aus allen Bundesländern teilnehmen. Unter ihnen auch Dir. Mag. Manfred Hanusch (RB Mistelbach), der seine Masterarbeit über das Programm Mit.Einander präsentierte.



IGT-Programm im Internet:
<http://igt2012.univie.ac.at>

Präsentationen zu den Vorträgen und Workshops senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu:
martina.schneider@raiffeisenbank.at

XVII. Internationale Genossenschaftswissenschaftliche Tagung

Nobelpreis-Anwärter als Ehrengast



Eine besondere Auszeichnung für die Veranstaltung war die Teilnahme von Univ.-Prof. Dr. Ernst Fehr von der Universität Zürich. Der gebürtige Vorarlberger, der in Wien studierte, erlangte für seine empirischen Forschungen auf dem Gebiet der Verhaltensökonomie internationale Berühmtheit. Insbesondere untersuchte er, wie sich Anreize und Sanktionen auf Ko-

operationen auswirken. Mit seinen Forschungen stellt er Grundannahmen der klassischen Wirtschaftswissenschaften in Frage.

Als neues Studiengebiet untersucht Fehr, ob ein Zusammenhang besteht zwischen der menschlichen Hirnanatomie, Hirnaktivität und altruistischem Verhalten der Menschen.

Von Fachexperten wurde Ernst Fehr im Vorjahr zum engsten Kreis der Kandidaten für den Wirtschaftsnobelpreis gezählt. Die von seinem Vortrag begeisterten Tagungsteilnehmer werden in den nächsten Jahren aufmerksam verfolgen, ob Ernst Fehr doch noch mit der begehrten Auszeichnung bedacht wird.

Die Genossenschaften in den Künsten

Bei der Eröffnung der Genossenschaftswissenschaftlichen Tagung brachte das „Klassik Trio Wien“ vier Musikstücke dar, die den Teilnehmern mit der Tagungsmappe auch auf CD überreicht wurden. Das Besondere an den ausgewählten Stücken war, dass sie alle zu Genossenschaften in Bezug stehen.



Gschnas-Marsch von Johann Schrammel Op. 86 / Inspiriert wurde der Komponist durch die Gschnasfeste im Wiener Künstlerhaus, das 1868 von der „Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens“ gebaut wurde.

Frühlingslied von Ferdinand Lukas Schubert / Den Text des Frühlingsliedes verfasste der deutsche Genossenschaftspionier Hermann Schultze-Delitzsch. Das Werk wurde vor einigen Jahren zufällig in einem Museum wieder entdeckt.

Suite aus der Oper **Der Rosenkavalier** von Richard Strauss / Richard Strauss gründete 1898 mit Kollegen eine Kompo-

nistengenossenschaft als Interessenvertretung aller Komponisten. 1903 erfolgte die Gründung der „Genossenschaft der Deutschen Tonsetzer“, deren Vorsitzender Strauss dann zeitweise war.

Consortien-Walzer von Josef Strauss Op. 260 / Die Uraufführung des Walzers im Wiener Redoutensaal 1869 erfolgte vier Jahre vor Einführung des Genossenschaftsgesetzes. Zu dieser Zeit galten Genossenschaften häufig als Consortien und waren nach dem Vereinspatent von 1852 organisiert.

Das Klassik Trio Wien arrangierte und spielte die Musikstücke auf Klavier (Maria Rom), Violoncello (Gisela Lehner) und Violine (Ruth Müller).

